

Gendergerechte Sprache in NRW-Schulen

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. August 2022 15:29

Zitat von MarieJ

Meinst du damit das „angebliche“ Problem, dass sich z. B. Frauen bei Verwendung des generischen Maskulinums zumindest sehr häufig nicht angesprochen fühlen?

Wenn man ihnen einredet, sie seien nicht angesprochen, fühlen sie sich auch nicht angesprochen.

Wenn sie sich dann nicht darauf konzentrieren, dass sie vielleicht gerade "diskriminiert" werden, fühlen sie sich dann auf einmal wieder nicht ausgeschlossen. Das generische Maskulinum ist erfahrungsgemäß solange kein Problem, bis jemandem auffällt, dass man sich ja diskriminiert fühlen müsste.

Zitat

Also: Nein, dieses Problem erzeugt man damit nicht wieder selbst, sondern allenfalls, dass sich Männer nicht angesprochen fühlen (wäre dann deiner Logik nach auch ein „angebliches“ Problem).

Mit der weiblichen Form werden Männer aktiv nicht angesprochen. Die weibliche Form ist weiblich, nicht generisch.

Zitat

Wenn einige Männer das mal ne zeitlang so gefühlt haben, verstehen sie vielleicht, dass das Problem nicht so sehr „angeblich“ ist. Deshalb bin ich auch sehr für ein generisches Femininum.

Das hat eine Gruppe Kolleginnen auch gedacht und ein halbes Jahr lang konsequent überall die weibliche Form verwendet. Als die gewünschte Reaktion der männlichen Kollegen ausblieb, weil es einfach niemanden gestört hat, sind sie wieder zum Gendern übergegangen. Was auch einigen weiblichen Kollegen auf die Nerven geht.

Es ist ein angebliches, sich selbst eingeredetes "Problem". Wer, wenn über "Studenten" gesprochen wird, ausschließlich an Männer denkt, muss in einer Höhle leben. Und wer sich davon, dass in einer Stellenausschreibung "Softwareentwickler" steht, von einer Bewerbung abhalten lässt, weil ja nicht explizit Frauen angesprochen werden, den will man vielleicht auch nicht im Unternehmen haben, weil es da offenbar ein ganz erhebliches Problem mit dem

Selbstwertgefühl und der Schwerpunktsetzung gibt.